

Unser Mund, der ist voll Jubel, unser Herz, das ist voll Dank

(4. Mose 33,7)

Von Etham zogen sie aus und blieben in Pihachiroth, welches liegt gegen Baal – Zephon, und lagerten sich gegen Migdol.

Wir haben Israel neulich in Etham gesehen, gesehen, wie es in der **Aufrichtigkeit** und **Vollkommenheit** gelagert ist. **Jesus** sagt in Mt. 5,48: „Ihr sollt vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.“ **Vollkommenheit?** Ach, wie viel fehlt an der Vollkommenheit! Wie viele Unarten regen sich noch; wie viel Mühe und Streit ist im Alltag; welche Bedrängnisse machen Christen zu schaffen! O, Vollkommenheit, Vollkommenheit! Vergebens warten wir hier und sehnen uns deswegen **ins Vaterland**, das droben ist! Aber wir leben im Glauben, und der **Glaube** ist eine gewisse **Zuversicht** dessen, was man hofft, und man nicht zweifelt an dem, was man nicht sieht. Und so ist der Christ durch den Glauben dennoch **vollkommen** in der **Unvollkommenheit**, wie er stark ist in der Schwachheit, obwohl das immer noch gilt, was der **Heidelberger Katechismus** sagt: „Ich bin von Natur aus geneigt, Gott und meinen Nächsten zu hassen.“ Und **Luther** konstatiert: „Ich bin ein armer, elender, sündiger Mensch.“

Israel kam auch von **Etham** in ein ungeheures Gedränge und unaussprechliche Not. **Die Wolkensäule erhob sich.** So erhoben sie sich auch und folgten ihr; denn der Herr ist es, der in die Hölle fährt und heraus; der Herr war es, der seine **elf Jünger** an den **Ölberg** und die **drei nach Gethsemane** führte. Am liebsten ist man ja in **Raemses**, wo man vor Freude jubelt. In **Etham** gefällt es einem auch noch, wo man seine **Vollkommenheit in Christus** verstehen lernt und den **alten Menschen** mit seiner teils **verkehrten Aufrichtigkeit** in Widerspruch dazu empfindet. Man erahnt auch nicht, durch was für **Ströme und Feuerflammen** man hindurchmüsse, trotz der **Verheißung**: „So du durchs Wasser gehst, sollen dich die Ströme nicht ersäufen, und so du durchs Feuer gehst, soll dich die Flamme nicht anzünden.“ Auch ahnt man nicht, durch welche **Öfen des Elends** zur Läuterung hindurch muss, so dass die **Sünden Jakobs** weggenommen werden (Jes. 27). Hätte Israel **alles vorher gewusst**, was ihm begegnen sollte, es würde **nicht so fröhlich** aus Ägypten gezogen sein, und so wird es sich auch bei manchen Christen zeigen. Denn durch **viele Trübsal** soll man zum Himmel vorbereitet werden.

Von **Etham** zogen sie also nach **Pihachiroth** gegen **Baal-Zephon**. Da ging es jetzt **auf's Rote Meer** zu. Man hatte den Eindruck, als sollten sie unausweichlich dem Untergang zugeführt werden. Zum **Sinai** hätten sie auch das Meer rechts liegen lassen können, um so auf geradem Weg dorthin zu gelangen. **Moses**, der diese Wüste in den 40 Jahren genau kennengelernt hatte, hütete ja in Midian die Schafe und scheint auch **gedacht zu haben**, dass sie den ihm bekannten Weg nehmen würden. Nach **menschlichem Ermessen** war klar: Nur nicht zum Roten Meere hin, denn dann sind wir verloren! Wie soll man da hinüberkommen. Aber es geht bei Jesus nicht nach **vernünftigen Verstandesargumenten**. In diesem Falle hätte der **Klugheit Moses** die Ehre gebührt. Aber der Herr behält alle Ehre für sich und am Ende wird es sich erweisen, dass wir weder durch **eigene Weisheit**, noch durch **eigene Kraft** etwas hätten ausrichten können.

Moses musste seine eigenen **Gedanken zurückstellen**, weil ihm der **Herr** einen anderen Weg befahl. Der Herr gab ihm auch den Grund seines Befehls an. Der Pharao wird sagen: **Sie sind verirrt**. Und was konnte er, als vernünftiger Mensch, auch anders

von dem seltsamen Zug der Kinder Israel denken? Es war ja **menschlich gesehen** der Zug eines Wahnsinnigen. Und wie oft wird das **Evangelium** für eine **Verirrung** oder **Überspanntheit** angesehen? Ja, mancher **Christ** fragt sich auf **fleischliche Weise** auch: **Bin ich verirrt?** Das kann doch **unmöglich** der Weg nach Kanaan sein, sondern das ist der Weg zum Untergang. Ja, der **alte Mensch** soll untergehen, nicht nur die **Sünde**, sondern auch seine **Weisheit, Gerechtigkeit** und **Kraft**. Gott setzte noch hinzu: „Ich will das **Herz Pharaos verstocken**, dass er ihnen nachjage, und will an ihm und an aller seiner Macht Ehre einlegen, und die Ägypter sollen inne werden, dass ich der Herr sei.“ Von dem **Nachjagen** sagte der Herr bloß **dem Mose**, denn die andern würden es **nicht verstanden** haben, weil ihr Glaube noch so schwach war. So sagte auch Jesus zu seinen Jüngern: „Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnt es noch nicht tragen,“ – und Paulus zu den Korinthern: Milch habe ich euch zu trinken gegeben und nicht Speise, denn ihr konntet noch nicht, auch könnt ihr noch jetzt nicht. Die **christlichen Wahrheiten** haben auch ein gewisses Alter und Zeit. Je **stärker der Glaube**, desto schwieriger die Proben. **Moses** begriff nur, dass es hier **um Gottes Ehre** ging. Wie er es tun würde, wusste er nicht. **Er begriff auch nicht**, warum denn der Weg zum Roten Meer hin dazu nötig wäre. **Er fragte aber auch nicht**, sondern glaubte und wartete, dem Namen gemäß, den sich der Herr beigelegt hatte: **Ehjah, ich werde sein**.

Wir wissen auch oft nicht, wozu das eine oder das andere gut sein soll, wie **Petrus** nicht wusste, was das **Fußwaschen** bedeuten sollte. Und was **Petrus** gesagt wurde, gilt auch uns: „Was ich jetzt tue, weißt du nicht, du wirst es **aber hernach** erfahren.“ O, wie köstlich wäre es, wenn man **mit Mose glaubte** und **gehorchte**, sich **selbst verleugnete**, dem Herrn **vertraute**, und sich ihm **ergäbe**. Er wird doch **noch sein**, auch wenn unsere **Weisheit** und **Kraft** nicht mehr ist! Wie schön ist es, dass das **Volk** aus Etham, das **aufrichtige Volk**, getrost nach **Pihachiroth** zieht, weil der **Herr und Moses** es so führen, ohne zu fragen und zu klagen. Aber werden die **Unarten**, die jetzt unterdrückt sind, wieder hervorbrechen? Wir wollen sehen. O, ihr **lieben Kinder Israel**, ihr wäret ja auf der **geraden Bahn** schnell in Kanaan gewesen, jetzt müsst ihr noch in der Wüste umherirren. Welch ein **Vorbild der Geduld** seid ihr uns!

Die Lage von **Pihachiroth** war ungünstig. Es lag **im Tal**; vor ihnen das **rote Meer**; an beiden Seiten hohe, **unüberwindliche Berge**. Nun denke man an einen Überfall in dieser Lage. Sollten einem nicht vor Entsetzen die Haare zu Berge stehen?

1. Der Mund der Freiheit.

➤ **Pi**, die erste Silbe des Namens dieser Lagerstätte, **heißt Mund, Maul**. Aber stecken sie hier nicht gleichsam **dem Löwen im Rachen**? Ist es möglich, dass Gott so mit einigen **seiner Kinder** umgehen kann? Und wenn er es tut, ist es zu **seiner Verherrlichung** und zu unserem **Heil**? Ist seine Führung so, dass ihnen wirklich **keine andere Hilfe übrig bleibt**, als der Herr allein, dass alles andere schwindet? Das habt ihr doch auch schon erfahren.

➤ **Pi** heißt also **Mund**. Es gibt bei manchen **eine Zeit**, in der das meiste ihres Christentums eben im **Munde** und im **Reden** besteht. Sie können sehr **eloquent** von tiefen **Erfahrungen mit Jesus** und von **biblischen Zusammenhängen** reden. Es ist eine Lust, sie zu hören, wenn sie die Dinge von der **Vollkommenheit des Heils** in Christus und von dem schrecklichen **Verderben** der menschlichen Natur sprechen. Es ist köstlich anzuhören, wie sie **im Gebete mit dem Herrn** umgehen, ihm alles **erzählen** und ihr Herz auf eine kindliche Weise vor ihm **ausschütten**. Es tut gut, zu sehen, wie **kindlich, gläubig** und zuversichtlich sie sind und wie schön sie auch **anderen raten**

können und sie ermutigen. Man glaubt, sie werden sich auch nicht **so leicht irre machen** lassen, sondern auch, wenn es nicht so gut läuft, ihren Mann stehen. Diesem **Reden** wird auch oft ein **großer Wert beigelegt**, und derjenige wird auch für den besten Christen gehalten, der am eloquentesten und stringentesten sprechen kann. Aber **das Sprechen** ist noch das Leichteste. Geht es zum **praktischen Alltag**, so ist vieles anders, als man es sich vorgestellt hat und davon geredet hat. In der **großen Not verging Mose** selbst das **Sprechen**, und sein **Schreien zum Herrn** war nur ein **gewaltiges Seufzen**, das sich aus seiner Brust loswand, vor **Gott** aber als **ein starkes Rufen** galt.

➤ Jedoch ist das **Reden** auch etwas **Köstliches**. Wie köstlich ist es, wenn sich der Mund im **freimütigen Bekenntnis** der Wahrheit öffnen kann oder in lautes Lobpreisen des Herrn. So etwas wird hier in dem Worte **Pihachiroth** angedeutet, denn es kann durch den **Mund der Freiheit** übersetzt werden. Bis jetzt waren die Kinder Israel als **Sklaven** gehalten worden. Besonders **zuletzt** hatten sie unter einem **harten Joch** seufzen müssen, da Werke von ihnen gefordert wurden, welche **alle ihre Kräfte überstiegen**. Wie hart aber auch ihr **Sklavenstand** war, so unmöglich war es ihnen, sich selbst daraus zu retten oder auch nur eine Milderung zu erwirken. Ihr wisst, dass auch in der **Schrift** von **Gefangenen und Gebundenen** die Rede ist, dass Paulus (Röm. 7) von einem **Verkauftein** unter die Sünde, einem **Gefangensein** in der Sünde redet, welches ihm die **Klage** auspresste: „Wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes!“ Wir wollen jetzt nicht von der **jämmerlichen Gefangenschaft** der **natürlichen Menschen** reden, mit welcher sie doch **liebäugeln** und **einverstanden** sind, weil sie sie nicht bemerken. Ja, die sind recht in Pihachiroth gelagert und ihr Mund redet von Freiheit, da sie doch **Knechte der Sünde** sind.

Diese loben die **natürlichen Kräfte des freien Willens** und sind weit entfernt, zuzugeben, dass der **natürliche Mensch** zum Guten untüchtig ist. Geschweige die **Notwendigkeit der Wiedergeburt** anzuerkennen, bevor der Mensch **wahrhaft Gutes** tun kann. Sie sind in **Pihachiroth**, denn sie erlauben sich vieles, ohne dafür eine biblische Begründung zu haben. Viele nehmen gar keinen Anstoß an Tanz und Schauspiel und machen überall dort auch mit, wo die Welt mitmacht.

Wie viele **Meinungen** vertreten Christen in Betreff der Seele und Seligkeit, die bei ihnen **für Wahrheiten gelten**, ohne sich je daran zu machen, sie am Worte Gottes zu prüfen? Da nimmt man sich die Freiheit, **Rockmusik** in den Gottesdienst zu übernehmen, in **Gebetsgemeinschaften der ev. Allianz** mit Pfingstlern und Zungenrednern zusammen Gemeinschaft im Gebet zu pflegen, ohne sich über diese Verirrungen ein biblisch klares Urteil zu bilden. Dabei **verlachen** sie diejenigen, welche es **genau nehmen** und nichts für wahr halten, als was aus der Schrift nachgewiesen werden kann. **Spötteln** über die, die so **leben wollen**, wie es schriftgemäß ist, nehmen sich die **Freiheit**, über solche recht **scharf zu urteilen**.

Sie finden immer bei den **ganz Frommen** ein Haar in der Suppe. Sind die Frommen **ernsthaft**, so sind es finstre Leute, sind sie **munter**, so scheint ihnen das ihrer Frömmigkeit nicht angemessen, sind sie **andächtig**, so ist es überspannt oder Frömmelei. Sie haben einen recht **freien Mund** und einen recht **breiten Weg**, den sie sich weder durch Lehren noch durch die Gebote der Schrift verbieten lassen.

In dieses **Pihachiroth** hat die **Wolken- und Feuersäule** sie nicht geleitet, sondern ihr **fleischlicher Sinn**, der dem Gesetz Gottes nicht untertan ist, ihr **Fleisch**, das wider den **Geist** gelüstet. Prüft euch, ob das nicht eure Lagerstätte ist. Wie glücklich könntet ihr euch schätzen, wenn **er euch demütigen würde** und ihr unter **seiner gewaltigen Hand** ausharren würdet, damit er euch erhöhen könnte zu seiner Zeit. Dann würdet ihr schon still werden: Lieber hören als reden, lieber lernen als richten.

Denn dann fühlt sich der Mensch als gefangen und gebunden, und dieses **Gefühl** des Gebundenseins ist schon der **Anfang des Freiwerdens**, wie schon eine einzelne Schwalbe den Sommer ankündigt. Er will jetzt gern **biblisch glauben** und **leben** und beides ohne Kompromisse. Dieser Sinn ist gleichsam das **Israel in Ägypten**, das gewaltig gedrückt wird. Man meint manchmal, nur warnen zu müssen, dass der **Glaube durch die Liebe** tätig sein müsse; aber hier heißt es: „So du glauben **könntest**, würdest du die **Herrlichkeit Gottes** sehen.“ O, von welcher **Macht des Unglaubens** fühlt sich die arme Seele zusammengepresst und muss seufzen: „Heile des Glaubens **dürre** Hand!“ Paulus sagt auch, das **Gesetz erzeuge allerlei Lust**, denn ohne das **Gesetz sei die Sünde tot**. Kurz, da geht es, wie ein Dichter sagt:

Wenn man wider Willen noch
In sich selbst gefangen bleibet,
Und bald die, bald jene Lust
In uns herrschet und uns treibet;
O, das ist ein harter Dienst,
Voller Unruh', Müh', und Schmerz!
O, wie klagt und jammert man!
O, wie ächzet da das Herz!

Und wie unglaublich kommt's dieser Seele vor, was hinzugesetzt wird:

Sei getrost, bedrückte Seel'!
So sollst du nicht immer leben;
Gott wird dir zu seiner Zeit
Wahre Seelenruhe geben.

2. In den Tiefen

Der Lagerplatz der Kinder Israel in **Pihachiroth** sehr erbärmlich, dieses Wort kann auch **Höhlen** bedeutet, so geht es der armen Seele auch sehr übel. Sie möchte sich wie ein **Adler in die Lüfte** schwingen, kann aber nicht, weil ihm seine Federn ausgefallen sind. Wenn **David** sagt: „Das wäre meine Freude, wenn ich Dich mit fröhlichem Munde loben könnte,“ so gibt er zu erkennen, dass er jetzt **recht unglücklich** ist. Dann befindet man sich, wie Israel, in einem **Tal**, das von **unüberwindlichen Bergen** eingeschlossen ist.

Warum aber führt die **Wolkensäule** denn wohl an solche **Orte**? Sein Volk zu demütigen. **Da lernen sie**, wie die Menschen eigentlich nichts sind; **sie lernen**, an sich selbst zu verzagen, um allein auf den Herrn zu vertrauen. **Da lernt man** mit **Josaphat** sagt: „Denn in uns ist keine Kraft gegen dies große Heer, das gegen uns kommt. Wir wissen nicht, was wir tun sollen, sondern unsere Augen sehen nach dir.“ Wir können uns desto mehr **seiner Gnadenwirkungen freuen**, uns desto inniger an Jesu zu halten, weil man erkennt, dass niemand sich etwas nehmen kann, außer es werde ihm vom Himmel gegeben. **Wir können** wirklich ohne ihn nichts tun, **kein Haar können** wir schwarz oder weiß machen, nicht einmal **zu ihm können** wir kommen können, es sei denn, dass der Vater uns zu ihm zieht. Das soll uns von dem **Größenwahn der Selbstüberhebung** heilen, dass wir ohne ihn etwas zustande bringen könnten. So sollen wir uns auch nicht über die **Ärmsten und Schwächsten** erheben, weil Gott uns wohl stark machen, aber auch die geliehenen Gaben wieder entziehen kann.

Deswegen musste **Israel nach Pihachiroth**, um sich mit Zittern zu freuen, und wenn sie sich **fürchteten**, auf den Herrn hofften. So wurden sie mit ihrem **Elend** und ihrer **Unwürdigkeit** bekannt gemacht, die sie aber auch zu einer **herrlichen Hilfe**

vorbereitete. David sagte: „Ich danke dir, dass du mich **treu gedemütigt** hast. Deine Gerichte sind recht!“

Die Lagerstätte im **Munde der Freiheit** ist der entgegengesetzte heitere Stand, wovon **David** sagt: „Du führst mich in weiten Raum“, und **Jesaja**: „Du hast das Joch ihrer Last und die Rute ihrer Schulter und den Stecken des Treibers zerbrochen, wie am Tage Midians.“ Es entsteht ein freimütiger Durchbruch: 1. von **innen** und 2. nach **außen**.

❶ Von **innen** entsteht der **Mund der Freiheit**, wenn der **innere Druck** und die **mangelnde Freimütigkeit gegen Gott** durch die Wirkung des heiligen Geistes weggenommen wird. Der **Hebräer** sagt: Durch das Blut Jesu haben wir die Freimütigkeit zum Eingang in das Heiligtum ...“ Wir haben eine **kindliche Freimütigkeit** zum Zutritt, ein **Hinzunahen** zu Gott, als dem versöhnten Vater in Christus, und ein zutrauliches Herz gegen ihn. Die **innere Weite** gibt denn auch Mut, mit dem **Apostel** zu sagen: „Der mich **geliebt** und sich selbst für mich **dahin gegeben** hat,“ – ja, mit ihm zu rühmen: „Wer will die **Auserwählten Gottes** beschuldigen, Gott ist hier, der gerecht spricht, **wer will verdammen? Christus** ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, welcher sitzt zur Rechten Gottes und vertritt uns.“ „Lobe den Herrn meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen!“ Dann heißt unsere Lagerstätte Pihachiroth, **Mund der Freimütigkeit**.

Wenn wir vielleicht auch, wie die Kinder Israel, in einer verzweifelten Lage stecken, man fragt doch: „Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes, die da ist in Christus Jesu, unserm Herrn?“

Daraus erwächst denn auch ein **freimütiges Bekenntnis der Wahrheit**. Die **Menschenfurcht** und **Menschengefälligkeit**, das Rücksichtnehmen auf menschliches Urteil, Lob oder Tadel fallen weg. Es bringt uns **nicht mehr** in Verlegenheit, was werden **die Menschen** dazu sagen, sondern **man tritt frei** und entschieden ans Licht und **schämt** sich seines **Heilandes nicht**, geht aus dem Lager und trägt seine Schmach.

Dazu gesellt sich die **Freimütigkeit im Handeln**, auszugehen von **der Welt** und sich von ihr abzusondern, dagegen aber sich dem verachteten Häuflein anzuschließen. Mögen die andern noch so scheel gucken, wir verleugnen uns selbst, nehmen unser Kreuz auf uns und folgen dem Herrn Jesus.

❷ Von dieser **Freimütigkeit im Bekennen** und **Benehmen** haben wir in der heiligen Schrift nach **außen** herrliche Beispiele.

➤ Was war das für ein Mut, womit jene **drei Männer im Angesicht** des Feuerofens und vor dem erzürnten, großmächtigen **Könige Nebukadnezar** bekannten: „Gott könne sie wohl erretten aus dem glühenden Ofen, dazu auch von seiner Hand, – und wenn er das auch nicht wolle, so sollte er dennoch wissen, dass sie seine Götter nicht ehren, noch das goldene Bild, das er habe setzen lassen, anbeten wollten.“

➤ Welch ein Mut, dass **Daniel bei offenen Fenstern betete**, obwohl er wusste, dass derjenige **den Löwen vorgeworfen** werden sollte, der in den nächsten **30 Tagen** von jemand anderem, als vom König etwas erbitten würde!

➤ Welche **Freimütigkeit** besaß der eine **Mörder am Kreuz**, dass er, so weit seine Umstände es ihm gestatteten, **Jesus** als den **König Israels** bekannte, während seine **Jünger flohen**, und ihn in seinem tiefsten Elend für den einzigen und vollkommenen Erretter erkannte.

➤ Welch eine **Freimütigkeit**, wenn ein **Joseph von Arimathia** und **Nikodemus** Jesus, dem sie bisher aus **Furcht vor den Juden** nur heimlich nachgefolgt sind, nach seinem schmerzvollen Tode **als den Messias zu bekennen**. Es schien ja alles mit Jesus

aus zu sein. Doch jetzt wagten sie **öffentlich**, den Leichnam Jesu mit allem Pomp und in aller Eile zu begraben. Mit diesem **öffentlichen Bekenntnis** nahmen sie **in Kauf**, ihre Güter, ihre Würde und sogar ihr Leben zu verlieren.

➤ Welche **Freimütigkeit** beweist **Stephanus** und nach ihm die große Schar der **Blutzeugen**, auch aus unserer Kirche? **Brennende Scheiterhaufen** und alle **Marter** konnten ihnen den **Mund nicht stopfen** oder sie bewegen, auch nur um ein Haar von der Wahrheit abzuweichen.

➤ Welche **bewundernswerte Freimütigkeit** offenbart sich in den Schriften des Paulus, wie er immer wieder **Verirrungen** anspricht und korrigiert. Wie kann man schärfer gegen **alle Gerechtigkeit** angehen, als er es tut, wenn er erklärt, dass die, die mit **Gesetzeswerken** umgehen, unter dem **Fluch sich befinden**? Mit welcher **Schärfe** hat er sich gegen alles **eigene Können** ausgesprochen, wenn er sagt: „Es liege nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an **Gottes Erbarmen**, wir wären nicht tüchtig, etwas aus uns selbst zu denken, sondern dass alle **unsere Tüchtigkeit von Gott** sei.“ Dazu sagt er: „Wer meint, er sei etwas, so er doch nichts ist, der betrügt sich selbst.“

So hat er sogar die **Erkenntnis Gottes** durch den **natürlichen Menschen** verneint, wenn er sagt: „Der **natürliche Mensch** vernimmt nichts von den Dingen, die des **Geistes Gottes** sind, es ist ihm eine **Torheit**, und **kann sie nicht erkennen**.“ Und überhaupt alles, was **nicht Christus ist**, wenn er sagt: „Es gilt nichts, als eine neue Kreatur in Christo Jesu.“

➤ Welche **Freimütigkeit** beweist er auch in **Darstellung der Wahrheit**. Was kann Herrlicheres von der **Rechtfertigung** gesagt werden, als wenn er sagt: „Er hat uns alle **Sünde geschenkt**,“ oder: „Es ist **nichts Verdammliches** mehr an denen, die in Christus Jesus sind.“ Ja, wir haben die Gerechtigkeit Gottes in ihm!

Wie herrlich **preist er die Kraft der Christen**, wenn er in ihrer aller Namen sagt: „Ich vermag **alles durch den**, der mich mächtig macht, Christus,“ und wiederum: „In dem allen **überwinden wir weit** um deswillen, der uns geliebt hat,“ – wie herrlich die beständige **Bewahrung der Gläubigen**, wenn er nicht nur eine gute Zuversicht bezeugt, dass, **der in ihnen angefangen habe** das gute Werk, er es auch vollenden werde bis auf den Tag unseres Herrn Jesus Christus, sondern sie sogar als solche betrachtet, welche mit Christus in das **himmlische Wesen versetzt** sind. Welche **Zuversicht** strahlt er in allen Drangsalen aus, so dass er auch sagt: „Wir rühmen uns der Trübsal.“

So vermag Jesus ein armes, zaghaftes, ungläubiges **Menschenherz so zu verwandeln**, dass es sich selbst ein **Wunder** wird in seiner **Freimütigkeit**, wie auch David, sich selbst verwundernd, sagt, 2. Sam. 7,27: „Darum hat dein Knecht sich ein Herz gefasst, dass er dies Gebet zu dir gebetet hat.“ Welche Zuversicht. So mögen denn die ängstlichen, engen Herzen **daraus Mut gewinnen**, dass auch ihr Herz, oft ehe sie's gedenken, in eine wundersame **Weite des Glaubens** durch die Kraft des heiligen Geistes versetzt wird. Wir müssen auch erst in **die Enge der Buße** und wohl auch traurig sein in mancherlei Anfechtungen. Und wohl dem, der in **die Enge getrieben wird**, dass er aus aller Macht zu Jesus eilen muss, der wird auch zu seiner Zeit in **die Weite nach Pihachiroth** kommen.

Amen